

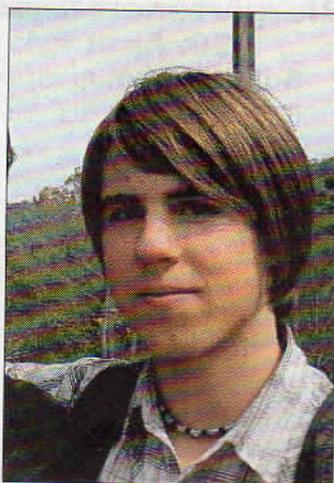
Jugendliche helfen Kindern in Brasilien

Soziales Engagement baut Brücken

In den Ferien vor sieben Uhr aufstehen, Kinder aus den Elendsviertel Brasiliens betreuen statt am Strand liegen, Helferbesprechung statt Fernsehen oder Disco: So sahen die letzten Sommerferien von 12 deutschen Jugendlichen aus. Zu ihnen gehörten auch Paul Kappler aus Uehlfeld und Lea Höps aus Hermersdorf bei Vestenbergsgreuth. Sie brachen zusammen mit Klaus Schneider, dem Initiator des Sozialprojektes, nach Brasilien auf, um sich dort für arme Kinder zu engagieren.



Lea Höps



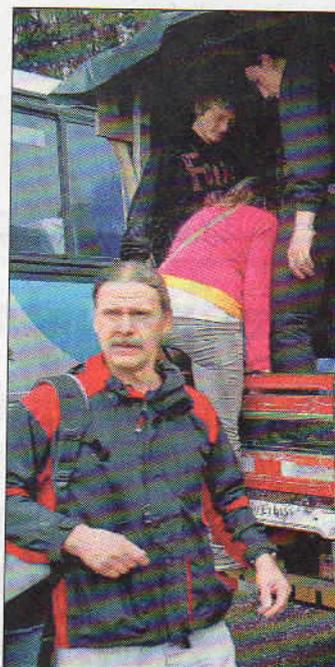
Paul Kappler

mache gerade meinen Führerschein", bedauert die 17-Jährige. Für die letzte Reise hat Lea ein Dreivierteljahr im Vorfeld gejobbt, denn nicht nur die Reisekosten müssen die Jugendlichen selber finanzieren, auch die Materialkosten für die Bauprojekte müssen sie im Vorfeld organisieren. Um Sponsoren kümmern sich die Jugendlichen selbst.

Die Verbindung nach Brasilien knüpfte Klaus Schneider über den befreundeten Pfarrer Friedhelm Zimpel von der Erlanger Christengemeinde und dessen Freund Bruno Corrado, einem brasilianischen Arzt.

Gemeinsam mit dem Pfarrer organisierte Schneider, selbst fünffacher Vater, Jugendlager. Er besuchte 2004 den Arzt in Brasilien und erkannte die Not der Kinder in den brasilianischen Favelas von São Paulo. „Schnell war die Idee geboren, für die Kinder aus den Slums ein Freizeittager zu organisieren, um ihnen eine Auszeit und Ferien bieten zu können“, warf Klaus Schneider einen Blick zurück auf die Anfänge. Seit her verbringt der Willmersbacher seinen kompletten Jahresurlaub in Brasilien, hat das Jugendlager mit aufgebaut und andere Kontakte zu Hilfsorganisationen geknüpft, für die er einzelne Projekte realisiert. Unterstützt wird er dabei von den deutschen Jugendlichen, die ihn begleiten. „Mir geht es auch darum den deutschen Jugendlichen aufzuzeigen, in welchen Verhältnissen viele Kinder in Brasilien leben müssen und an ihr soziales Engagement zu appellieren - eben Brücken zu bauen“, so Schneider. Viele Jugendliche kommen von der Erlanger Waldorfschule, die auch seine eigenen Kinder besuchen und zu der er daher engen Kontakt pflegt.

Das Ferienlager mit den rund 120 brasilianischen Kindern sei zwar der anstrengendste aber auch der intensivste Teil der Reise, sind sich Paul und Lea einig. „Wir hatten noch Probleme mit dem Jetlag, mussten trotzdem vor sieben Uhr aufstehen, um die Kinder zu wecken und kamen nicht vor ein Uhr nachts ins Bett“, erinnert sich Lea. „Der Alltag im Feriencamp war durchgeplant. Nach den Aufstehen gab es einen Morgenkreis mit portugiesischen Liedern, danach Frühstück, nach Altersgruppen geteilt haben wir jeden Tag Ausflüge mit den Kindern unternommen, nach dem Mittagessen stand Basteln mit den Kindern auf dem Plan.“ Nicht ganz so einfach seien die Sprachbarrieren gewesen. „Wir mussten mit Händen und Füßen re-

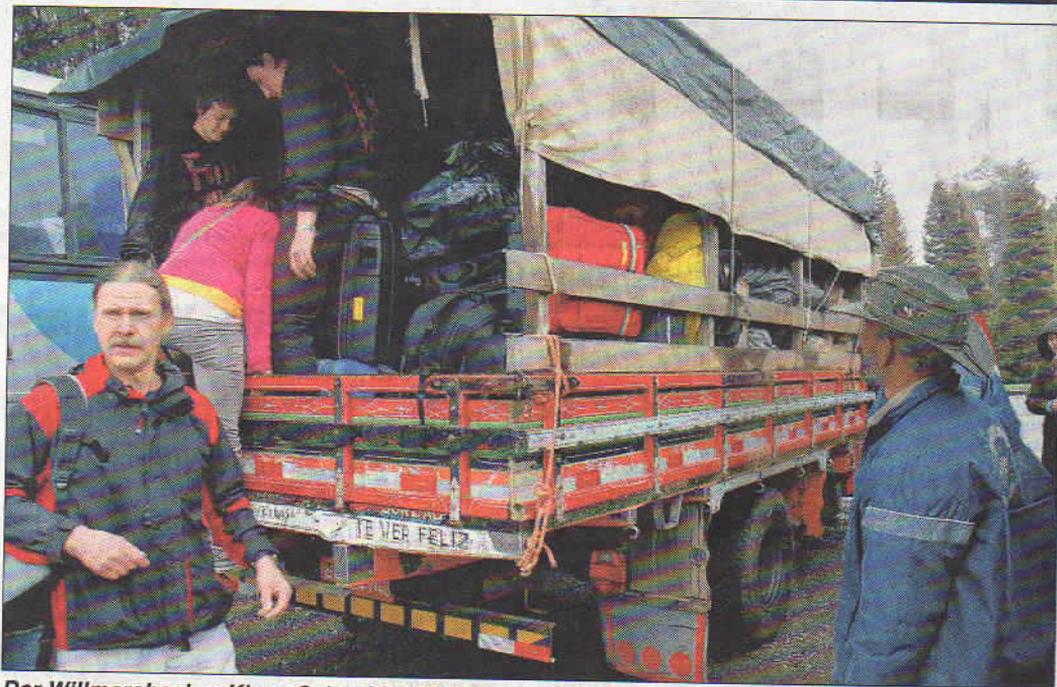


Der Willmersbacher Klaus Schneider

den“, so Lea. „Was mich betroffen gemacht hat, war der krasse Gegensatz zwischen Schein und Sein“, erläuterte Paul. „Auf der einen Seite trugen manche Kinder trotz armer Verhältnisse Markenklamotten oder gar Handys als Statussymbole, bei unserem Besuch in den Favelas sahen wir aber, wie ärmlich die Kinder wirklich lebten und dass es oft am nötigsten fehlt. Ich erinnere mich an einen kleinen Jungen, der jeden Abend geweint hat. Die Kinder haben ein großes Bedürfnis nach Aufmerksamkeit“, so der 16-Jährige weiter, der sich schon darauf freut, einige Kinder im Ferienlager wieder zu treffen. Den Kulturschock hatte Paul dennoch weniger bei seiner Ankunft als mehr bei seiner Rückkehr nach Uehlfeld: „Die brasilianischen Kinder sind so aufgeweckt und emotional, dass mir die Leute daheim in Franken dagegen so starr vorkamen“.

Nach den arbeitsreichen Wochen warten auf die Jugendlichen auch ein paar entspannte Urlaubstage. „Diesmal geht es in den Amazonas wo wir ein Boot gemietet haben, um noch ein paar Tage Urlaub zu genießen, bevor wir wieder Richtung Heimat fliegen“, so Schneider. Wer Lust auf Ferienfahrten und Abenteuer in Brasilien hat oder das Projekt unterstützen will, kann sich mit Klaus Schneider in Verbindung setzen, Telefon: 09163/7613, E-Mail: Klaus.Schneider@brasilienlager.de, www.brasilienlager.de.

Nicole Gunkel



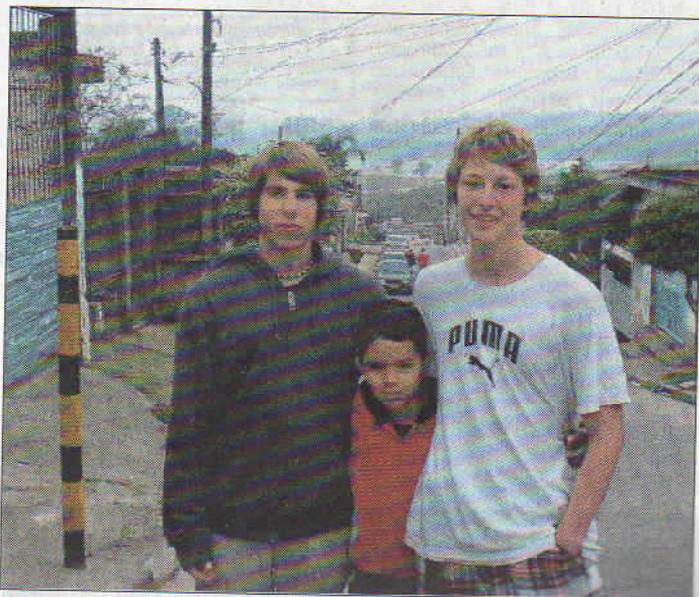
Der Willmersbacher Klaus Schneider (links) organisiert soziale Projekte in Brasilien.

Alle Fotos: privat

den", so Lea. „Was mich betroffen gemacht hat, war der krasse Gegensatz zwischen Schein und Sein“, erläuterte Paul. „Auf der einen Seite trugen manche Kinder trotz armer Verhältnisse Markenklamotten oder gar Handys als Statussymbole, bei unserem Besuch in den Favelas sahen wir aber, wie ärmlich die Kinder wirklich lebten und dass es oft am nötigsten fehlt. Ich erinnere mich an einen kleinen Jungen, der jeden Abend geweint hat. Die Kinder haben ein großes Bedürfnis nach Aufmerksamkeit“, so der 16-Jährige weiter, der sich schon darauf freut, einige Kinder im Ferienlager wieder zu treffen. Den Kulturschock hatte Paul dennoch weniger bei seiner Ankunft als mehr bei seiner Rückkehr nach Uehlfeld: „Die brasilianischen Kinder sind so aufgeweckt und emotional, dass mir die Leute daheim in Franken dagegen so starr vorkamen“.

Nach den arbeitsreichen Wochen warten auf die Jugendlichen auch ein paar entspannte Urlaubstage. „Diesmal geht es in den Amazonas wo wir ein Boot gemietet haben, um noch ein paar Tage Urlaub zu genießen, bevor wir wieder Richtung Heimat fliegen“, so Schneider. Wer Lust auf Ferienfahrten und Abenteuer in Brasilien hat oder das Projekt unterstützen will, kann sich mit Klaus Schneider in Verbindung setzen, Telefon: 09163/7613, E-Mail: Klaus.Schneider@brasilienlager.de, www.brasilienlager.de.

Nicole Gunkel



Paul Kappler (links) besuchte eine Favela in Brasilien.



Klaus Schneider (hinten links) mit der Jugendgruppe.